

# Auf dem Weg

INFOBRIEF NR. 21

Glocken sind ein christliches Kulturgut.

Eine Kirche ohne Glocken können wir uns gar nicht vorstellen.

Der Ruf einer Glocke lässt uns innehalten.

Reißt uns heraus. Aus der Ruhe. Aus Gewohntem.

Bringt uns zum Aufhören. Mahnt uns zum Aufbruch. Wir könnten, ja wir sollten in die

Kirche gehen. Warum nicht der Einladung folgen?

Die Glocken an Pfingsten haben einen ganz besonderen Klang. Sie klingen irgendwie freudiger, machtvoller, weiter hinaus in die prächtig grünende Maienlandschaft.

Anders, als sie nach dem vorösterlichen Schweigen aufbrausten zum großen Jubel:

"Christus ist auferstanden." Und auch ganz anders, als sie in der festlichen Christnacht die noch so geheimnisvolle, fast nicht zu

glaubende Botschaft sangen: "Uns ist ein Kind geboren".

Die pfingstlichen Glocken sind uns irgendwie näher, vertrauter. Wie Hochzeitsglocken oder das frohe Geläute vor einer Tauffeier. Sie stimmen uns festlich und froh. Sie versichern uns, dass der heilige Geist zu uns gekommen ist, daß Gott unter uns weilt. Wenn unsere

Beuroner Glocken - sie gehen mittlerweile ins 92ste Lebensjahr - ihre Stimmen erheben und weit übers Tal bis hinauf über den nördlichen und südlichen Heuberg zum Gottesdienst rufen, dann ist das ein vertrauter Klang. Der uns zu einer großen Gemeinschaft verbindet und zusammenruft zum Lob und Preis des Schöpfers.

*„Ihr habt den Geist empfangen, der Euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater“.* R.B. 2,3

+ Theodor Hogg

# Die Stiftung

*„Der einzige Weg, einen Freund zu haben, ist der, selbst ein solcher zu sein.“*

Dieser Gedanke, den der amerikanische Philosoph Ralph W. Emerson im vorletzten Jahrhundert aufschrieb, fiel mir nach Ostern in die Hände. Dies sollte wohl so sein, um rechtzeitig „Auf dem Weg“ in Richtung Pfingsten mit diesem kurzen Satz ein unverzichtbares Merkmal unseres menschlichen Zusammenlebens hervorheben zu können. Die Fähigkeit zur Freundschaft ist gerade auch für unser christliches Miteinander ein wichtiges Erkennungszeichen.

Für mich gewinnt dieser Satz zusätzlich einen besonderen Klang, wenn ich ihn ein wenig abwandle: „Die beste Möglichkeit, in der Erzabtei St. Martin zu Beuron Freunde zu treffen, ist die, selbst eine Freundin oder ein Freund des Klosters zu sein oder zu werden.“ Für Sie als Mitglied mag dies selbstverständlich sein.

Besonders würde es mich daher freuen, wenn auch jene, die diese Zeilen lesen und eine Mitgliedschaft überlegen, von diesen Gedanken positiv angesteckt würden. Allen, die sich näher über das Kloster und unseren Verein informieren möchten, empfehle ich bei dieser Gelegenheit auch unsere homepage unter [www.erbzabtei-beuron.de](http://www.erbzabtei-beuron.de). Denn Freunde hat man nie genug. Mehr noch: Freunde sind immer auch ein Geschenk, das man sich selbst macht!

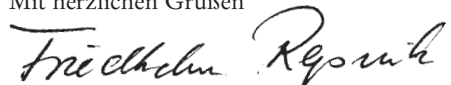
Die Möglichkeiten für Treffen und Begegnungen unter Freunden im Kloster und im Umfeld des Klosters, unsere langjährigen Mitglieder wissen dies, sind recht vielfältig. Neben einer Reihe Geistlicher Treffpunkte beispielsweise, die das ganze Jahr über stattfinden, sind es vor allem auch die Benefizkonzerte, die immer gerne und gut besucht werden. Ein besonderer Höhepunkt in diesem Jahr wird am 4. Juli der Tag der Begegnung sein, wenn sich im Anschluss an die Eucharistiefeier in der Klosterkirche im und um das Kloster die Mönche, ihre Verwandten, Nachbarn,

Freunde und Gäste aus dem Verein oder der Umgebung zum gemeinsamen Mittagessen, bei Kaffee und Kuchen und zum Gespräch treffen. Wir hoffen auf einen ebenso schönen Sommertag, wie beim letzten Tag der Begegnung. Ebenso freue ich mich auf unsere diesjährige Jahreshauptversammlung am 10. Oktober. Diese Zusammenkunft möchten wir zum Anlass nehmen, das 15jährige Jubiläum unseres Vereins mit möglichst vielen Mitgliedern gemeinsam zu feiern.

Besonders erfreut hat es mich, und ich möchte dies hier ganz deutlich hervorheben, dass aus den Plänen für unsere neue „Erzabtei-Beuron-Stiftung“ im vergangenen Jahr Wirklichkeit geworden ist. Zweck der Stiftung ist es, den Lebensunterhalt der Mönche zu sichern und das klösterliche Leben zu fördern. Am 24. November 2003 wurde die Stiftung durch das Regierungspräsidium Tübingen als rechtsfähig anerkannt, nachdem bei der letzten Jahreshauptversammlung am 21. September 2003 einstimmig die erforderliche Satzungsänderung beschlossen wurde. Über 320 Mitglieder unseres Vereins haben sich auch finanziell in diese Stiftung mit eingebracht. Über 55.000 Euro sind auf diese Weise alleine für die Stiftung in ganz kurzer Zeit zusammen gekommen. Für diese großzügige Spendenbereitschaft danke ich allen Spenderinnen und Spendern auch an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Zeit. Seien Sie bereit für viele schöne Begegnungen und pflegen Sie dabei alte Freundschaften ebenso, wie Sie neue gründen. Das Kloster Beuron, das solche Begegnungen immer besonders auszeichnet und segnet, wäre hierfür allemal ein gutes Ziel.

Mit herzlichen Grüßen



Ihr Dr. Friedhelm Repnik MdL  
Sozialminister



*Die Stifter bei der Unterzeichnung*

## Ein Markstein in der Geschichte der Freundschaft

*Der 24. November 2003 ist in der Geschichte der Freundschaft zwischen Verein der Freunde und Kloster ein Markstein. Der abendliche Stiftungsakt - mit Unterzeichnung der Stiftungsurkunde durch die Spender - besiegelte in besonders nachdrücklicher Weise die Bereitschaft von Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen, sich an der finanziellen Grundsicherung der Mönche von Beuron und ihres Klosteralltags zu beteiligen.*

Das Stiftungskapital von insgesamt 864 000 Euro, dessen jährlicher Zinsertrag weitgehend in den Lebensalltag der Mönche, in Pflege und Erweiterung der Bibliothek, Erhalt des in Beuron verbliebenen Bestandes der "Beuroner Kunst" und nicht gedeckten Aufwand für notwendige bauliche Erhaltungsmaßnahmen einfließen soll, ist allein schon von der Summe her beachtlich. Mehr noch freilich zählt die Tatsache, wer und wie viele Spender sich der guten Sache verpflichtet fühlen. So haben sich die Landkreise Sigmaringen und Zollernalbkreis in die Spenderliste ebenso eingetragen

wie große Unternehmen aus der Region und darüber hinaus, aber auch das Gros der Mitglieder im Verein ließ sich ansprechen und bereicherte die Spendensumme mit 55 000 Euro. Das Besondere daran: In nur knapp drei Wochen nach dem Aufruf des Regierungspräsidenten waren rund 300 Einzahlungen eingegangen, die dieses respektable Ergebnis erbrachten.

In den Ansprachen des Vereinsvorsitzenden Dr. Friedhelm Repnik, und seines "Vize" Regierungspräsident Wicker wurde vor allem diese spontane Hilfsbereitschaft aus der Breite der Mitglieder entsprechend herausgestellt. Regierungspräsident Hubert Wicker, auf dessen unermüdliches Engagement der Erfolg zurück zu führen ist, kann mit gutem Grund von einem herausragenden Ergebnis sprechen (siehe Beitrag Seite 5).

Erzbischof Theodor Hogg würdigte den hochherzigen Beweis der Freundschaft auch aus ganz persönlicher Warte, indem er betonte, dass nunmehr sein großer Wunsch in Erfüllung gegangen sei, den er ganz

# Die Stiftung

bewusst vor zweieinhalb Jahren an den Verein der Freunde herangetragen habe - namentlich an den verstorbenen Vorsitzenden Dietmar Schlee und den Regierungspräsidenten.

## Zuwendung hält auch unser Kloster am Leben

Das Ergebnis mache die Verantwortung des Erzabtes von Beuron für die Zukunft der Mönchsgemeinschaft und des Klosters ein bisschen leichter. An den Regierungspräsidenten, der im übertragenen altherkömmlichen Sinne die Prozession der Stifter anführe, ging ein besonderes Vergelt's Gott der Mönche von Beuron. Und im Buch der Wohltäter, das seit der Kloster-Wiedergründung auch heute noch gewissenhaft geführt werde, seien nun alle Spender eingetragen "und damit auch im Buch des Lebens verzeichnet".

Finanzielle Unterstützung und persönliche Zuwendung hielten, so Erzabt Theodor Hogg zum Grundsätzlichen - in der Form unzähliger Spender und Zuschüssen von

Staat und Kirche unser wie jedes andere Kloster am Leben. Deshalb seien die Mönche von Beuron dankbar dafür, dass nun über die nach wie vor notwendige finanzielle Zuwendung durch Spenden und Schenkungen hinaus auf diese Stiftung als eine dauerhafte, verlässliche Sicherung unserer Existenz zurückgegriffen werden könne. "Wir haben uns aus diesem Grund auch selbst an ihr beteiligt, sind also Stiftungs-Partner in eigener Sache."

Zum Abschluss seiner Ansprache, die der Erzabt in grundsätzliche Worte zum Stiftungsgedanken aus allgemeingeschichtlichem Aspekt und aus speziell Beuroner Worte einband, betonte der Erzabt, dass die großherzige Geste die Mönchsgemeinschaft darin bestätige, dass sie auf ihrem besonderen Weg klösterlicher Aufgabenerfüllung unterstützt werden. "Wir sind froh, dass es Menschen gibt, die uns die Sorge um ihr Seelenheil anvertrauen. Die sich aber auch beteiligen wollen, wertvolle kulturelle und spirituelle Werte und damit ja auch ein wichtiges Stück Heimat zu erhalten." NSG



*Das Auditorium ist an diesem Abend mit hochkarätigen Repräsentanten aus Wirtschaft und Politik besetzt. Im Vordergrund Dr. Hermann Schwörer, Prof. Dr. Michael Ungethüm, Landrat Dirk Gaerte, Erzabt Theodor Hogg, Reg.-Präsident Hubert Wicker, Sozialminister Dr. Friedhelm Repnik.*

## „Kein leichtes Unterfangen in einer schwierigen Zeit“

Allen Mitgliedern unseres "Vereins der Freunde des Kloster Beurons" danke ich herzlich für den großartigen Erfolg, mit dem wir gemeinsam zur Stiftung für das Kloster Beuron beigetragen haben. Am 24. November 2003 waren die Stifter gemeinsam in der Erzabtei Beuron, um die Stiftung mit dem stattlichen Kapital von insgesamt 850.000,- EUR aus der Taufe zu heben.

Es war noch eine Idee unseres ehemaligen, langjährigen Vorsitzenden, Innenminister a. D. Dietmar Schlee, neben unseren Bemühungen um Unterstützung des Klosters durch eine Stiftung, die jährliche Erträge abwirft, zur langfristigen Grundsicherung des Klosters beizutragen. Ich habe dann in den vergangenen zwei Jahren versucht, Spender für diese Stiftung zu gewinnen, kein ganz leichtes Unterfangen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Dank großzügiger Spenden ist mir dies gelungen.

Besonders erfreulich ist, dass der ursprünglich angepeilte Betrag von 750.000,- EUR klar überschritten wurde. Neben beachtlichen großen Spenden haben dazu aber auch unsere Vereinsmitglieder ganz erheblich beigetragen.

Über 55.000,- EUR wurden von den Mitgliedern unseres Vereins der Stiftung zur Verfügung gestellt, wobei die Spenden sich zwischen 10,- EUR und 1.000,- EUR bewegt haben, je nach "Vermögen". Dafür danke ich auch von dieser Stelle aus nochmals ganz herzlich.



*Freude und Dankbarkeit: Regierungspräsident Hubert Wicker überreicht Erzabt Theodor Hogg die Stiftungsurkunde. Die besondere Genugtuung des für das Stiftungsgeschehen in seinem Regierungsbezirk verantwortlichen Regierungspräsidenten ist auch darauf zurück zu führen, dass die Spendenfreudigkeit aus dem Verein selbst mit ebenso honorigen wie hohen privaten Einzelspenden und einem breiten Widerhall unter den Mitgliedern sich bereits bei der Gründung auf weit über 100.000 Euro beziffert.*

Selbstverständlich können Sie auch künftig jederzeit die Stiftung Kloster Beuron unterstützen, durch Spenden oder Zustiftungen ins Stiftungskapital

Kto.-Nr. 28 88  
KSK Tuttlingen  
BLZ 643 500 70.

Hubert Wicker,  
Regierungspräsident



# Der neue Zweig: Arbeitsausschuss Beuron

## Dr. Adolf Smitmans: Sichten, Sammeln, Bewahren, Erforschen, Bekanntmachen

*Der Verein der Freunde der Erzabtei Beuron hat in seiner Mitgliederversammlung im Oktober 2003 beschlossen, einen Ausschuss zu Pflege und Förderung der Beuroner Kunst zu gründen. Dieser soll unabhängig vom satzungsgemäss verankerten Vereinszweck von einem eigenen Interessentenkreis getragen und finanziell gefördert werden und damit auch sozusagen "auf eigene Rechnung" arbeiten. Das ist auch deshalb sinnvoll und notwendig, weil der Ausschuss nicht nur unmittelbar im Dienste der Benediktinerabtei Beuron wirkt.*

Er hat - und der einstimmig gewählte Ausschuss-Vorsitzende Kunsthistoriker und Theologe Dr. Dr. Adolf Smitmans sieht hierin die eigentliche Aufgabe - sich zum Ziel gesetzt, von der Grundlage her wissenschaftliche Pflege und Erforschung dieser so besonderen, von der "Beuroner Schule" ausgehenden Kunstform zu betreiben. Das heißt auch und vor allem: Werke der Beuroner Künstlermönche, wo immer sie in der Welt - noch - erhalten sind, aufzuspüren, zu doku-

mentieren, und - wo notwendig - auch finanziell zu ihrer Erhaltung beizutragen. Dr. Adolf Smitmans drückt dies mit eigenen Worten in einer ersten Grundsatzbestimmung - erschienen in einem Aufsatz in *Erbe und Auftrag* Nr. 2/2004 - so aus: "Sichten und Sammeln, Bewahren, Erforschen und Bekanntmachen".



*Ist gespannt und voller guter Ideen:  
Dr. Adolf Smitmans*

Und er sieht die Aufgabe eines Arbeitsausschusses Beuroner Kunst auch nicht nur retrospektiv: "Es bedarf auch einer Art spiritueller Erforschung. Diese Kunst ist auf ihre Liebesfähigkeit hin zu untersuchen. Natürlich hängt diese mit der Form "Beuroner Kunst" zusammen, aber sie ist eben nicht vergangen. Hier sind in den Linien und Farben aus der Spannung von Leben und Ruhe Kräfte angeboten, welche die lebensgefährliche Überhitzung unserer Welt vielleicht bannen können. Also muss es Ausstellungen geben.

Vielleicht - ich träume - auch eine Art Museum - aber weder nur kunstgeschichtlich noch zweckhaft auf irgendwelche geistliche Wirkung gerichtet. Wir sollten den Bildern vertrauen."  
Der Verein hat nun - sogar in Form einer



Satzungsänderung - schon einen ersten Schritt des Vertrauens in das Werk der "Beuroner Kunst" getan. Mit der Verpflichtung von Dr. Adolf Smitmans hat er entscheidende Zeichen gesetzt. Denn neben Prof. Dr. Hubert Krins, der als ehemaliger Leiter des Denkmalamtes in Tübingen schon seit Jahren den denkmalpflegerischen Aspekt ganz generell der "Kunst in Beuron" betreut, ist nun ein Experte getreten, der sich der Beuroner Kunst als eigenständiger Form der Sakralkunst im umfassenden Sinne annimmt und sich ihrer "überzeitlichen Bedeutung" vom wissenschaftlichen Aspekt her nähert.

Den Zugang zur "Beuroner Kunst" hat der Theologe und Kunsthistoriker Dr. Adolf Smitmans über das Werk von Jan Verkade (den späteren Beuroner Benediktiner-Pater Willibrord) gefunden, dessen Leben und vor allem die zweibändige Monografie "Die Unruhe zu Gott" und "Der Antrieb zum Vollkommenen" ihn schon als Jugendlichen fasziniert. Der Theologe absolvierte in den Siebziger Jahren noch ein Studium der Kunstgeschichte und beschäftigte sich intensiv mit dem Werk von Verkade. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Museumsleiter der Abtei Lisborn zog ihn u.a. auch die Nachbarschaft zum Kloster Beuron nach Albstadt, wo er während seiner zwölfjährigen Erfolgs-Arbeit als Leiter der Städtischen Galerie unter anderem eine große Verkade-Ausstellung durchführte. Seine Publikationen und seine umfassende Vertrautheit mit den Verkade-Nachlässen in Beuron, Bad Buchau, Amsterdam und Dornach machen die Wahl zum Ausschuss-

Vorsitzenden im Verein folgerichtig, wenn sie ihn auch selbst - wie er sagt - überraschte und er die unerwartete Aufgabe zunächst deshalb auch zeitlich nur begrenzt übernehmen kann.

"Ich kann und will mich dieser Verantwortung allerdings nicht entziehen, weil ich darin die Chance sehe, die Bedeutung und den Rang der Beuroner Kunst sichtbar zu machen." - Diese Kunst, so Smitmans, sei "auf beinahe einmalige Weise mit den spirituellen Impulsen der Moderne positiv - inspirierend - verbunden und hatte darin eine Ausstrahlung, die nicht nur nach Frankreich, Italien und Tschechien sondern vielfältig auf den amerikanischen Kontinent ausstrahlte", setzte er bei seinem Vortrag im Rahmen der Vorstandssitzung deutliche Akzente.

Und präsentierte bei dieser Gelegenheit auch gleich einen "Notfall", um den man sich dringend kümmern sollte: Die Erhaltung von zwei noch erhaltenen Wandfresken Verkades im ehemaligen Franziskanerinnenkloster und heutigen Reiterhof Waldach-Heiligenbronn, die Verkade unmittelbar nach seinem Münchner Studienaufenthalt in der Ateliergemeinschaft Jawlensky 1907 - 1909 gemalt hat, "im Dialog mit der italienischen Frührenaissance".

Anfang Mai wurden nun die Modalitäten "für eine schwierige Aufgabe", nämlich die konkrete Arbeit des neuen Ausschusses Beuroner Kunst geklärt: seine organisatorische und finanzielle Ausstattung.

NSG

# Helmut Lutz: Die Beuroner Benediktiner

## Der Künstler und das Kloster

*Nicht erst, seit der Bildhauer, Maler und "Regisseur" moderner "Mysterienspiele" im August 1994 seinem "Klangschiff" am Donau-Ufer den heute noch weithin sichtbaren symbolischen Anker setzte, fühlt sich Helmut Lutz dem Kloster verbunden. Irgendwie fühle er sich, so im Gespräch mit der Chronistin, von Kind an mit den Mönchen von Beuron verbunden, sozusagen "mit Donauwasser getauft".*



*Eine beziehungsreiche Trilogie: Helmut Lutz vor seinem Kunstwerk: „Der Donautropfen“ und im Hintergrund die Abteikirche St. Martin, auf deren Vorplatz im August sein neues Mysterienspiel „Michaels Schöpfungsglied“ stattfinden soll.*

Das ist seiner Herkunft nach kein Wunder - wenn auch in Freiburg geboren - so wurzeln doch die Vorfahren im Oberschwäbischen bei Krauchenwies und Laiz und wer einen Onkel im geistlichen Stand hat, der den Neffen in den Ferien zu Ministranten-Freizeiten mit ins Kloster einlädt, für den können Begegnungen mit der so geheimnisvoll abgeschlossenen Welt der Ordensleute und vor allem die so einzigartige spirituell-künstlerische Atmosphäre in der Beuroner Gnadenkapelle nicht ohne Wirkung bleiben.

So ist der "Faktor Beuron" in die persönliche wie künstlerische Lebensgeschichte des Helmut Lutz eingeschlossen. Von sich aus wäre er - bekennt er ganz freimütig - zwar nicht auf die Idee gekommen, das "Zehnjährige" seiner Raum- und Klanginstallation "Im Augenblick" zum Anlass zu nehmen, wieder mit seinem Künstler-Team in Beuron zu gastieren. Doch die über den Verein der Freunde an ihn herangetragene Bitte habe er doch gerne angenommen. So lässt er seiner "Weltuhr-Aufführung" mit dem Titel "Michaels Schöpfungsglied", die am 10. und 20. August auf dem Klangschiff im Bodensee in Friedrichshafen stattfindet, unmittelbar eine weitere auf dem Beuroner Kirchenvorplatz folgen.

Und die Freunde und Interessierten kommen damit am Samstag, den 21. August in den Genuss einer Jubiläumsveranstaltung. Auch für den Künstler selbst ist dieses "Revival" von ganz besonderer Bedeutung. Es mag sicher bedeutendere Stationen seiner "Mission Europa" gegeben haben - auf der Piazza Navona in Rom beispielweise oder vor den Mauern Jerusalems, vor der Universität Prag oder dem Zappeion mitten



# haben ihn von Kind an fasziniert

in Athen, den Tuchhallen in Krakau oder dem zerstörten Bahnhof in Sarajevo - für Helmut Lutz hat der Standort Beuron dennoch eine ganz besondere Bedeutung.

Sein "Sternenweg" - eine Pilgerweg- und Europaweg-Initiative von Santiago de Compostela über Rom nach Jerusalem - und sein "Donautropfen" als mahnendes Fanal gegen Krieg und Zerstörung in Jugoslawien ebenso wie als zeitgeschichtliches Dokument Europas bezieht ganz bewusst dieses Kloster am Ursprung der Donau als Quelle, geistigen Halt und geistlichen Anker in vielfachem Sinne ein.

Mit seinem "Schöpfungs-Spiel" sieht sich Helmut Lutz auch von der Thematik her wieder bei den Ursprüngen angekommen: Zu den Klängen von Haydns "Schöpfung"

werden die Szenen der ersten sieben Tage nachgezeichnet; Bilder der Schöpfungstage, von den Zeigern der Welten-Uhr gewiesen. Mehr soll vom dramatischen Geschehen noch nicht verraten werden - der Künstler Helmut Lutz - das ist sicher - wird mit seiner Botschaft eines sich immer erneuernden Lebens, einer immerwährenden Chance des Friedens, eines immerwährenden Kampfes von Gut und Böse, ein dankbares Publikum erreichen.

Beim Vorbereitungsbesuch in Beuron voll mitreissender Begeisterung, lässt er jedenfalls keinen Zweifel daran, wie sehr er sich selbst ganz persönlich über diese schöne Möglichkeit der Jubiläums-Aufführung freut. Und vor allem auch darüber, dass die Mönche von Beuron mit Gesang und Orgelspiel aktiv daran teilnehmen.

-NSG-



*Umfangreiche Vorarbeit - auch für die Klosterverantwortlichen und den Vereinsvorstand: Auf dem Kirchenvorplatz wird die Aufführung genau besprochen und „virtuell“ bereits inszeniert. Ausserdem wird das „Helfer-Team“ für den verantwortungsvollen Einsatz eingeteilt. V.l.n.r.: P. Prior Tutilo Burger, Br. Wolfgang Keller, Stv. Vorsitzender Werner Schmid-Lorch, die Ausschussmitglieder Ingeborg Pemsel und Anton Kohlöffel, der Organist P. Landelin Fuß und das Künstlerehepaar Lutz sowie Schriftführer Gössler und Ingrid Forster.)*

Am 30. November 2003 verstarb unser **Bruder Veremund** Alfons Merkel im 92. Jahr seines Lebens und im 68. Jahr seiner heiligen Profess. Da 1932 für ihn in Beuron kein Platz mehr frei war, begann Br. Veremund sein Klosterleben 1932 in der Abtei Neuburg bei Heidelberg. Erzabt Raphael Walzer nahm den eifrigen Novizen am 1934 wieder mit nach Beuron und gab ihm den hl. Veremund als Namenspatron, was dem jungen Novizen sehr gefiel. Am 8. Dezember 1934 durfte er die zeitlichen Gelübde und am gleichen Tag des Jahres 1937 die ewigen Gelübde ablegen. In jenem Jahr begann er seine Laufbahn als Sattler und Tapezierer. Es wurden Jahrzehnte frohgemuten Einsatzes in der klösterlichen Gemeinschaft, die leider ab 1940 durch Kriegsdienst und russische Gefangenschaft bis September 1949 eine harte Unterbrechung erfuhren. In den jährlichen Erholungswochen arbeitete er als eifriger Tapezierer und Sattler bei den Mitschwestern in der Abtei Mariendonk. In seiner Freizeit pflegte und züchtete er Rosen, welche die Umgebung seiner Werkstatt verzauberten. Solange es seine schwindenden Kräfte noch gestatteten, schleppte er sich von der Infirmerie, die er schließlich in hohem Alter bewohnen musste, in seine Werkstatt und zu seinen Rosen. Jeder gepolsterte Stuhl und Sessel in unserem Haus hält die Erinnerung an unseren Br. Veremund lebendig.

Am 28. Dezember konnten wir mit Herrn **Stephan Pein** wieder einen neuen Postulanten willkommen heißen. In seiner zupackenden Art schultert er fröhlich, frisch und fromm den Großteil des aktuellen Umzugs in den Erweiterungsbau der Bibliothek.

In mancher Berufungsgeschichte ist auch unser Kloster nur eine Station unter anderen. So auch für unseren **Br. Kolumban**, der Ende Februar das Noviziat wieder ver-

lassen hat und wieder als Lius Chaparro in die „Welt“ zurückgekehrt ist.

Dafür ging es bei **Bruder Johannes** wieder einen Schritt weiter in seiner klösterlichen Laufbahn. Am 21. März wurde er von unserem Erzbischof zum Diakon geweiht.

**Erzbischof Dr. Robert Zollitsch** verband diesen Anlass mit seinem Antrittsbesuch in unserem Kloster.

Zum festlichen Mittagessen hat Br. Pirmin deshalb den großen Abtstisch im Refektorium mit einem riesigen weißen Tischtuch geschmückt. Anschließend trafen sich Erzbischof, Konvent und die Familie von Br. Johannes zu gemeinsamem Kaffee und Kuchen im Festsaal. Beide Prälaten tauschten dabei herzliche Dankesworte aus. Erzbischof Robert baut besonders auf unseren Gebetsdienst, mit dem wir die Veränderungen und Herausforderungen seiner Erzdiözese begleiten wollen. Entgegen aller liturgischen Kalenderregeln feierten wir dann bereits die erste Vesper vom Hochfest des Heimgangs unseres heiligen Vaters Benedikt, der Vater Erzabt als Pontifex vorstand und der Erzbischof Robert in Chorkleidung bewohnte. So fand der Besuch unseres Herrn Erzbischofs noch einen sehr feierlichen Abschluss.

Bei der Einkleidungsfeier am 28. März im Kapitelsaal durfte Thomas Schmuck seinen Vornamen als **Bruder Thomas** behalten, während hingegen Herr Michael Völkel von Vater Erzabt in **Bruder Methodius** verwandelt wurde.

Bis der nächste Infobrief erscheint, wird von einem Fest zu berichten sein, das an dieser Stelle jedoch schon einmal angekündigt sein soll: Am Sonntag, den 25. Juli d.J. dürfen unsere **Patres Gabriel und Cœlestin** auf 50 Jahre als Priester zurückschauen. Sie werden deshalb im Hochamt und anschließend mit Ihren Verwandten und Freunden gebührend jubilieren.

Schon längere Zeit beschäftigen wir uns mit der Frage, wie die Situation an der Pforte und die Bedarfe an Tagungs- und Ausstellungsräumen angegangen werden sollen. So hat sich Vater Erzabt schließlich dazu entschieden einen **Architektenwettbewerb** auszuloben. Unterstützt werden wir dabei vom Stuttgarter Architektenbüro Wick + Partner. Die Wettbewerbsunterlagen formulieren: „Anlass des Wettbewerbs ist die geplante Neugestaltung der Eingangssituation zum Kloster sowie eine damit verbundene bauliche Ergänzung und Neuordnung dieses Bereichs. Zweck des Wettbewerbs ist es, Lösungen zu erhalten,

die sowohl städtebaulich, funktional, als auch gestalterisch sensibel auf die bestehende Situation reagieren.“

Am 20. April hat sich das Preisgericht zu einem Kolloquium im Kloster getroffen und die sieben Teilnehmer des Wettbewerbs dazu eingeladen. Am 16. Juli wird das Preisgericht die Wettbewerbsarbeiten prämiieren.

Anschließend werden die erarbeiteten Modelle und Pläne für eine Woche der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wir würden uns freuen, wenn die Ideen auch bei unseren Freunden auf ein breites Interesse stoßen. TB

---

## Ein Konzert der Superlative

bescherte der "Verein der Freunde" am Europatag 2004 im "Schloss Meßkirch".



Möglich gemacht hatte den Kunstgenuss, an dem rund 300 Gäste aus der Region teilnahmen, der Ebinger Mediziner Dr. Gerhard Schwamborn. Er sponserte zugunsten des Klosters den Auftritt einer Weltklasse-Pianistin, die er auf einer Kreuzfahrt mit der MS Europa kennengelernt hatte. Begeistert genoss das Publikum einen unvergesslichen Klaviervortrag von Julija Botchkowskaia, die kurz vor einer fünfwöchigen Japankonzertreise noch die-

sen "Abstecher" einlegen konnte. Erzabt Theodor Hogg und Minister Dr. Friedhelm Repnik dankten für ein Konzert der Superlative, dessen Reinerlös in die Vereinskassen und damit klösterlichen Belangen zufließt. Der Mäzen und seine Frau (im Bild links und rechts) hoben unter dem Beifall der Gäste die gute Organisation - namentlich durch Werner Schmid-Lorch und Ingeborg Pemsel (2. von links) - hervor. -NSG-

# Lebendiges Kloster

Klösterlicher Alltag aber auch herausragende kirchliche und kulturelle Ereignisse bestimmten die seit Erscheinen unserer "Weihnachts-Ausgabe" zurückliegenden sechs Monate. Die Benediktiner-Erzabtei wurde ihrem kulturellen Stellenwert in der Öffentlichkeit mehrfach gerecht.

Unter den vielen "außenwirksamen" Ereignissen, die wir in diesem Heft für unsere Mitglieder zusammengestellt haben, ist u.a. noch beispielhaft hervorzuheben ein Vortrag im Rahmen der "Geistlichen Treffpunkte". Er führte im März Militärangehörige und Bundewehrangehörige beim Experten-Vortrag über Stellung und Haltung der katholischen Militärseelsorge im sog. 3. Reich und im 2. Weltkrieg zusammen. Kritischer Dialog eingeschlossen und ein lebendiges Gespräch zwischen Mönchen und Gästen, ganz so, wie es der Zielsetzung der "Sonntags-Treffpunkte" in Beuron entspricht.

Erwähnenswert ist sicher auch die besonders gelungene Fernseh-Sendung mit Pater Landelin Fuss, der als Auftakt einer neuen SWR-Reportage-Reihe "Menschen" eine sehr überzeugende und zum Nachdenken anregende Darstellung klösterlichen Lebens in der Benediktiner-Erzabtei gab.

Dass es Bruder Jakobus in Zusammenarbeit mit den Landkreisen Sigmaringen und Zollernalb gelang, einen "Jakobusweg" zu installieren, der demnächst sogar Beuron in eine Route nach Santjago de Compostela führt, sei auch noch am Rande vermerkt...



*Besonderer Dank galt Pater Benedikt Schwank, der die Tradition des klösterlichen "Montagsforums" mit einem besonders lebendigen und nachhaltigen Vortrag über "Den Umgang mit Geld und Besitz in der Umwelt Jesu" fortführte. Vor zahlreichen Vertretern aus Wirtschaft und Öffentlichkeit erläuterte er - angereichert von vielen Beispielen seiner jüngsten Israel-Reise - den "in einer erstaunlichen Selbständigkeit aufgenommenen eigenen Weg Jesu" in dieser Frage. Die bemerkenswerten Ausführungen von Pater Benedikt wurden vom Publikum beifällig aufgenommen und beim Nachklang ausführlich diskutiert. Nachlesen ist möglich und zu empfehlen: Der Vortrag mit dem Titel "Das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um (Joh 2,15)" ist in der Ausgabe 2 April 2004 der Benediktinischen Monatsschrift "Erbe und Auftrag" erschienen.*



*Kloster Beuron am See: Alle Jahre wieder ein fa Frühjahrsregen fällt, verwandelt sich die junge Don zu einem breiten See staut, in dem sich die Bibliothek*





*Der Beuroner Marienaltar: In diesem Jahr wieder besonders üppig und farbenprächtig von Bruder Markus gestaltet.*



*Die Beuroner Mönchsgemeinschaft braucht sich über Mangel an Zuspruch keine Sorgen machen: Ihre schöne Abteikirche ist bei Hochamt und Vesper vor allem an den Sonn- und Feiertagen immer gut besucht. An den Hochfesten wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten kann der Ansturm der Gläubigen kaum bewältigt werden. Auf unserem Bild Erzabt Theodor Hogg bei der Karfreitags-Liturgie.*



*szinierendes Bild. Wenn der Schnee schmilzt und der erste Tau in einen reissenden Strom, der sich im Talrund von Beuron beksgiebel und der Kirchturm von St. Martin spiegeln.*



## Frühjahrsputz im Kloster

*Die Pilger, die Kirchgänger, die Touristen - all die vielen Tausende, die das ganze Jahr über vom Morgengrauen um fünf Uhr an bis zum Abendgebet um 20 Uhr an allen Tagen der Woche die Abteikirche und alle anderen öffentlichen Sakralstätten Beurons besuchen - für sie alle ist es selbstverständlich, dass die klösterliche Anlage immer tipp topp gepflegt ist.*

Die allerwenigsten freilich machen sich Gedanken darüber, wie viel Aufwand an Kraft und Zeit diese "Rundum-Pflege" von den Mönchen abverlangt. Neben den fünf Gebetszeiten des Tages, dem Konventamt, den Mahlzeiten und den Klosterdiensten, zu denen sie eingeteilt sind, beansprucht diese Pflege zusätzliche Einsatzbereitschaft.



*Damit der berühmte Klostermost gut gedeiht und auch die Bienen von Bruder Siegfried genügend Beuroner Honig herbeischaffen, ist Bruder Wendelin Bantle rechtzeitig wieder am Werk, die Obstbäume mit Sachverstand sorgfältig zu stutzen.*



*Bruder Joachim Hug ist einer der guten Geister, die für ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild des Klosters sorgen.*

Gerade im zurückliegenden ziemlich "wetterwendischen" Winter, wo Tauperioden mit Eis und Schneemengen fast wochenweise wechselten, musste diese Pflege aber besonders auffallen und sie soll deshalb an einigen Beispielen auch eigens gewürdigt werden. Dass beim Treppenaufgang auf dem Kirchberg niemand zum Straucheln kam, dass Kirchenvorplatz und die große Freitreppe zur Kirche bereits um halb fünf gebahnt und gestreut ein sicheres Durchkommen ermöglichten, ja, dass sogar Bürgersteig und Klostersvorplatz zu allen Zeiten gut begehbar waren, ist in erster Linie Bruder Ottmar und Bruder Wendelin zu danken.

Selbst der eifrigste Kirchenbesucher traf jeden Tag im dicksten Schnee oder auf eisiger Fläche ein ordentlich gebahntes Wegle - und dazu noch sorgfältig gestreut - an. Und wenn das Wetter stabil und trocken war, haben die eifrigen Mönche dann auch genauso schnell dafür gesorgt, dass der Streukies beiseite geräumt war. Eine ganz große Leistung, die hier in der Stille geschah und für die den unermüdlichen Helfern im Hintergrund nicht genug gedankt werden kann.

## ... und in der Liebfrauengrotte

Gleiches gilt - das ganze Jahr über - für die Pflege der Liebfrauengrotte, einschließlich Kreuzweg eines der beliebtesten Pilgerziele im klösterlichen Umfeld. Mit geradezu aufopfernder Hingabe legen hier schon seit Jahrzehnten die "Grottenbetreuer" Bruder Dominikus Priel und Bruder Fidelis Beck alle Ehre ein, dass "ihr Lieblingsplatz" jederzeit aussieht wie ein richtiges Schmuckkästchen. Wir haben in unserer zurückliegenden November-Ausgabe den neuen Kreuzweg vorgestellt und sind dabei auch auf die Geschichte der Liebfrauengrotte eingegangen. Seit 1875 ist diese romantische Felsenschlucht auf dem Waldweg von Beuron nach Schloss Bronnen, bzw. Buchheim als Pilgerstätte dokumentiert. Und seit 1892 - als Folge eines Gelübdes - werden die Felsen von einer lebensgroßen Marienstatue "Unserer Lieben Frau von Lourdes" gekrönt.

Mittlerweile ist aus der Anlage eine richtige "Freiluft-Kirche" geworden und die dazugehörige kleine offene Kapelle, die von Bänken umstanden ist kann nicht nur bei Regenwetter als willkommener Unterschlupf genutzt werden, sondern bietet auch Platz für hunderte von Motiv-Tafeln mit Dankessprüchen und -bildern für Gebeterhörungen.

Der Dienst wird von den beiden Mönchen meistens im Wechsel geleistet. Oft gesellt sich den Grottenbetreuern dann noch Bruder Fridolin Günter als willkommener Helfer dazu. Wenn die Witterungs- und Straßenverhältnisse es zulassen, fährt Bruder Dominikus jeden Morgen mit sei-



nem Mopedle hinaus in das stille Tal, um nach dem Rechten zu sehen; da will das Laub beseitigt, das kleine Gärtle gepflegt und gegossen, die Blumen gepflanzt und geschnitten, die Kerzen und Gedenklichtle gesäubert, der Kies geharkt werden; da gilt es auch, das Buch der Gebetsanliegen immer wieder auf neuesten Stand zu halten und so manche Erhörung kann dann an die Mönche in der Abteikirche weitergegeben werden. All das ist liebevoller Dienst mit dem Herzen, bei dem keinerlei Anstrengung gescheut wird. Und manchmal, wenn es Bruder Dominikus besonders wohl ums Herz ist, weil er mit seiner Hände Arbeit zufrieden sein kann, erklingt sogar das Glöcklein hinunter ins Tal...

# Frühjahrsputz im Kloster

*Bruder Fidelis  
besorgt die Pflege  
der Gesamtanlage,  
dazu gehört auch  
das Giessen der  
Blumen mit Wasser  
aus der Quelle vom  
Bronner Hof.*

Bruder Fidelis, der fast 40 Jahre schon hier draussen nach dem Rechten sieht - im Hauptberuf ist er Schriftsetzer und arbeitet im Beuroner Kunstverlag - und Bruder Dominikus, der diesen Dienst nun schon seit 25 Jahren verrichtet, sie wissen, an wen sie sich wenden müssen, wenn Reparaturen anstehen. Klostermaler Bruder Wolfgang Keller ist als Leiter der "Technischen Dienste" die erste Adresse. Und wenn das nicht reicht, rückt schon mal auch die Feuerwehr zum Einsatz an. Es gibt immer wieder Stifter, vor allem aus Handwerkerkreisen der Umgebung, die vor allem bei größeren Instandsetzungsarbeiten mit helfen, in dem sie Hand anlegen oder finanzieren. Um Rückenstütze aus der Bürgerschaft braucht man sich also nicht zu sorgen. Und schon gar nicht zwei mal fragen; die Pilgerstätte der "Lieben Frau von Lourdes" ist schließlich im Herzen der Bevölkerung aller Dörfer rundum besonders fest verankert.

Es ist schon eine liebevoll gepflegte Idylle, der die Mönche mit ganzem Herzen verbunden sind. Wieviele Arbeitsstunden sie hier verbringen, wird nicht gezählt. Und sie legen ihren ganzen Stolz darein, dass die Pilger zu jeder Zeit einen gepflegten Ort antreffen. Das wird weitgehend auch honoriert - doch wo viele Menschen sind - bis zu 50 Personen täglich besuchen die Grotte und an den Wochenenden sind es noch weit mehr - geht es nicht ohne regelmässigen Putz- und Aufräumdienst. Wie viel Freude die Grottenbetreuer bei ihrer Arbeit haben, zeigen unsere Bilder.



*Br. Dominikus  
ist besonders  
stolz, wenn er  
am Vorabend  
von Maria  
Himmelfahrt  
bei der großen  
Lichter-  
prozession  
vorbeten darf.*



*Die Statue der Hl. Bernadette kam 1952  
(im gleichen Jahr wie Bruder Dominikus)  
nach Beuron.*



*Bruder Wolfgang in der  
bald wieder eine Renovierung notwendig ist.  
Dieser Ort hat besondere Anziehungskraft, weil  
Menschen - unbeobachtet - ihre persönliche  
Begegnung mit Gott suchen können; gerade in  
der heutigen Zeit, wo sich mancher mit der  
Amtskirche schwer tut und den Weg zur  
Kirche nicht mehr findet.*



## Ein Blick in die Kloster-Gärtnerei

Frühling im Kloster - das ist auch und vor allem Hochbetrieb in der Klostersgärtnerei. Da grünt's und blüht's nach der Winterpause mächtig in allen Sorten und Farben. Da sorgen die Klostersgärtner nicht nur für die Tradition der "Beuroner Fensterblümle" oder für frische und schmackhafte Kräuter zur Verbesserung der Klosterküche. Da gilt es auch, die Grundlagen für einen besonders wichtigen wirtschaftlichen Zweig - die Herstellung von Kloster-Spirituosen zu schaffen. Nur wenn das Pflanzgut - quer durch den Kräutergarten von Artischocke bis Ysop - möglichst prächtig und reichlich gedeiht, kann der steigenden Nachfrage nach den "guten Tröpfle" aus Bruder Felix Klostersgärtnerei schließlich Genüge getan werden.

"Ich hoffe auf Regen" - sagt Bruder Felix, während er gerade eine Sendung mit biologischen "Ungeziefer-Killern" auspackt. Es sind Schlupfwespenlarven, die sich demnächst schon im Klostergarten zu möglichst vielen Nützlingen entwickeln sollen, die ihrerseits den Blattläusen den Garaus machen. Chemische Dünge- oder Schädlingsbekämpfungsmittel sind verpönt, auch wenns manchmal einfacher und zeitsparender wäre, damit zu spritzen. Und Zeit haben sie nicht viel, um das umfangreiche Tages-Pensum zu erledigen, wenn der Regen ausbleibt und gegossen werden muss.

Des Gärtners Wunschtraum - tagsüber Sonnenschein und nachts warmer Regen - trifft aber bekanntlich selten ein und so richten sich auch die Beuroner Klostersgärtner - Bruder Felix Weckenmann und Bruder Markus Alber - danach, "wie's halt kommt". Auch wenn es dieses Jahr



*Bruder Markus pflegt die Geranienpracht*

ziemlich viel Kälteeinbrüche hatte - Ende April noch Nachfröste - im Gewächshaus strotzen die Geranien und Hortensien und Petunien nur so vor Blütenpracht.

Im Mai öffnet die Klostersgärtnerei jeweils von Donnerstag bis Samstag - und auf telefonische Vereinbarung - um die wachsende treue Kundschaft aus der Umgebung mit Balkon- und Gartenpflanzen zu versorgen. Zuvor allerdings hat Bruder Markus noch



*Bruder Felix freut sich über die gesunden Artischocken-Setzlinge*

den Marienaltar schön herausgeputzt mit einer rosa-weiß-blauen Blütenfülle, alle natürlich selbst gezogen, und so freuen sich die Mönche ganz besonders an der diesmal eifrigen Blühfreude der Hortensien. Derweil kümmert sich Bruder Felix um die Artischocken-Nachzucht. Der heilkräftige Kräuterwein gehört zu den Spezialitäten aus der Klostersgärtnerei.

Dazu werden die Blätter und Wurzeln der über einen Meter großen robusten Pflanze verarbeitet, die hier besonders gut gedeiht. Der Gärtner freut sich generell über eine gute Ernte an Kräutern, Beeren und Früchten: Neben den Klosterlikören und -Aperitiven sind schließlich die klostereigenen Brände ein von Feinschmeckern besonders begehrter "Beuroner Tropfen" - mit ihrem "Apfelbrand im Eichenfass", dem Quittengeist und dem besonders wertvollen Kornellkirschen-Geist hat Bruder Felix nicht nur für die pfingstliche Festtags-Tafel Genußreiches anzubieten.

# Europatag 2004 im Kloster

*"Es ist sicher nicht falsch oder gar unbedeuten, wenn wir unser Kloster als besondere "europäische Stätte" bezeichnen."*

Erzabt Theodor Hogg unterstrich mit diesen Worten die Bedeutung der Standortwahl des vom Landkreis Sigmaringen und der Leadergruppe Oberschwaben veranstalteten Europatages 2004. Sie leitet sich aus Geschichte, Geographie und Geistlichem Anspruch im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts her. Und nicht nur seine Begrüßungsgedanken zur Bedeutung von Benedikt als bereits vor 40 Jahren von Papst Paul VI. zum himmlischen Patron von "ganz Europa" erklärten Heiligen unterstrichen, dass Europa in der Benediktinererzabtei Beuron eine besondere Heimstätte hat. Auch die Gedanken von Bruder Jakobus zum historischen Werdegang des sog. Christlichen (Benediktinischen) Abendlandes, in dessen Kulturgut ganz wesentliche Elemente der einstigen arabischen, ägyptischen und mesopotamischen Welt eingegangen sind und der beeindruckende Vortrag von Katharina Oost über die ebenfalls zur Patronin Europas erklärte Heilige Edith Stein und ihre engen Bindungen an Beuron belegten eine herausragende Rolle.



*Prof. Zillenbiller stellt das "Projekt Holzbrücke" vor.*

Die Feierstunde in der Kirche - hervorragend musikalisch gestaltet von P. Landelin Fuß und dem Ehepaar Seitz - gab in ihrem hohen geistigen Anspruch dem Europatag 2004 die Prägung, die sich Landrat Dirk Gaerte zuvor beim Auftakt im Festsaal gewünscht hatte. Und auch hier als eines von drei Europa-Projekten ein klösterliches: Die künftige künstlerische Ausgestaltung der Donaubrücke, vorgestellt vom Vorsitzenden des Bauausschusses im Verein der Freunde der Erzabtei, Prof. Dr. Erwin Zillenbiller.

Fazit: Die überraschend hohe Zahl von rund 200 Gästen aus den drei Landkreisen Sigmaringen, Tuttlingen und Zollernalb stellten einmal mehr die integrierende Funktion des Klosters an der Donau als geistig-geistliches Zentrum in der Raumschaft unter Beweis.

-NSG-



*Anregung für Geist und Sinne:  
Die gesprochenen und musikalischen Festvorträge in der Abteikirche*



# Termine

## TAGUNGSVORSCHAU

4. - 8. JUNI 2004 (IN HAUS MARIA TROST)

DAS HERZENSGEBET - VERTIEFUNG

Kurzreferate, Lichtbildmeditationen, stilles Gebet, Liturgie in der Abteikirche, Schweigen

Leitung: P. Dr. Stephan Petzolt OSB, Beuron

Anfragen: Haus Maria Trost Beuron Tel. 07466-483

17. - 20. JUNI 2004

EINFÜHRUNG IN DIE CHRISTLICHE ZEN-MEDITATION

HENRI LE SAUX - EIN BENEDIKTINER BEGEGNET INDIEN

Sitzen in Stille, Vorträge, Gebet und Gottesdienst, Schweigen

Leitung: Br. Jakobus Kaffanke OSB, Beuron

1. - 4. JULI 2004

16. BEURONER TAGE FÜR SPIRITUALITÄT UND MYSTIK

„HÖRE MEIN SOHN ...“ - DIE REGEL DES HL. BENEDIKT

Tagung mit verschiedenen Referenten. Vorträge, Diskussionen, Gottesdienste

Leitung: Br. Jakobus Kaffanke OSB

18. - 20. JULI 2004

SCHAUEN UND STAUNEN

BETRACHTUNGEN ZUR EUROPÄISCHEN BAUKUNST

Teil 12: Das Symbol des Turmes. Leitung: P. Dr. Stephan Petzolt OSB, Beuron

31. JULI - 7. AUGUST 2004

CHRISTLICHE ZEN-MEDITATION FÜR GEÜBTE

HENRI LE SAUX - EIN BENEDIKTINER BEGEGNET INDIEN

Sitzen in Stille, Vorträge, Gebet und Gottesdienst, Schweigen

Leitung: Br. Jakobus Kaffanke OSB, Beuron

25. SEPTEMBER 2004

SCHAUEN UND STAUNEN - TAGESKURS

BETRACHTUNGEN ZUR EUROPÄISCHEN BAUKUNST

Das barocke Treppenhaus. Leitung: P. Dr. Stephan Petzolt OSB, Beuron

4. - 9. OKTOBER 2004

30. THEOLOGISCHE WOCHE (HOTEL PELIKAN)

„GEISTLICHER WEG - GEISTLICHES LEBEN“

verschiedene Referenten, Vorträge, Gebet und Gottesdienst, persönliche Aussprache, Stille

Leitung: Br. Jakobus Kaffanke OSB, Beuron. Anmeldung: über Gastpater der Erzabtei

# Termine

GEISTLICHER TREFFPUNKT KLOSTER BEURON 2004

VORTRÄGE JEWEILS SONNTAGS UM 16 UHR IM FESTSAAL - GÄSTEFLÜGEL  
(15 UHR GESUNGENE LATEINISCHE VESPER IN DER ABTEIKIRCHE)

6. Juni HARFENKONZERT - LA HARPE EN ROSE  
Christine Högl, Owingen
20. Juni MUSIK ALS HEILKRAFT  
Prof. Dr. Hannsdieter Wohlfahrt, Freiburg
4. Juli KLÖSTER IM LANDKREIS SIGMARINGEN - Tonbildschau  
Dr. Edwin Weber, Rainer Löbe
19. Sept. „DAS HERZ WAR WILLIG NUR DER KOPF WAR SCHWACH“  
- DIE GEISTLICHE NOT DER ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF  
Prof. Dr. Marius Reiser, Mainz
10. Okt. DAS HERRENMAHL - WAS UNS EINT, WAS UNS TRENNT  
Prof. Dr. Heinz Schütte, Paderborn

1. - 4. JULI 2004

16. BEURONER TAGE FÜR SPIRITUALITÄT UND MYSTIK  
„HÖRE MEIN SOHN ...“ - DIE REGEL DES HL. BENEDIKT

Abt Dr. Albert Altenähr, Kornelimünster:

Das Ohr des Herzens - Zur Sensibilität für ein Leben in Gottes Gegenwart

Sr. Prof. Dr. Aquitana Böckmann, Tutzing/Rom:

Gemeinschaft von Sündern - Leben aus Gnade

Abt em. Dr. Georg Holzherr, Einsiedeln/Seedorf:

„Wo zwei oder drei...“ - Fragen zur Größe einer Klostersgemeinschaft

Sr. Dr. Michaela Puzicha, Varensell/Salzburg:

Spiritualität im Alltag. Zur Aktualität der ganzen Benediktusregel

Br. Jakobus Kaffanke, Beuron:

Demutsleiter und Habitare Secum - Gedanken zu einem Neubeginn aus dem Geist der Regel Benedikts

WIR LADEN SIE EIN:

Die Mönche von Beuron veranstalten am 4. Juli einen

**„TAG DER BEGEGNUNG“**

Verwandte, Nachbarn und Freunde treffen sich in und ums Kloster .

# Termine Verein

## Konzerte im Kloster

13. Juni, 18 Uhr:

Die Benediktiner-Erzabtei lädt ein zum Konzert mit der Christophorus-Kantorei Altensteig (Preisträger Deutscher Chorwettbewerb) und dem Tübinger Ärzteorchester unter Leitung von Norbert Kirchmann  
Charles Gounod: MORS ET VITA – Geistliche Trilogie – Requiem – Jüngstes Gericht – Neue Welt  
Solisten: Christiane Voelm (Sopran), Margareta Milz (Alt) Dirk Schmitz (Tenor); Thomas Pfeiffer (Bariton)

18. Juli, 18.30 Uhr:

Verein der Freunde der Erzabtei: Fünftes Konzert der LUDWIGSBURGER SCHLOSSFESTSPIELE unter Leitung von Prof. Wolfgang Gönnerwein.

21. August, 20 Uhr:

Verein der Freunde der Erzabtei: MYSTERIENSPIEL „MICHAELS SCHÖPFUNGSLIED“  
von Helmut Lutz  
Jubiläums-Festspiel aus Anlass „10 Jahre Beuroner Klangschiff“

19. September, 17 Uhr:

Verein der Freunde der Erzabtei: GEISTLICHES KONZERT mit der Sopranistin Evelyn Schlude (bekannt von zahlreichen Benefizkonzerten auf der Burg Hohenzollern, in Schloss Sigmaringen und der Abteikirche.)

24. Oktober, 16 Uhr:

BEURONER CHOR: Jahreskonzert in der Abteikirche

6. November, 17 Uhr:

URAUFFÜHRUNG der Kantate Maria Ikone der Heiligkeit von Helmut Hauser mit dem Gaufrauenchor Zollernalb und dem Männerchor Gauselfingen

3. Dezember, 19 Uhr:

Verein der Freunde der Erzabtei: ADVENTLICHES BENEFIZ-KONZERT mit dem Heeresmusik-korps 10 in der Abteikirche

26. Dezember, 16 Uhr:

Verein der Freunde der Erzabtei: WEIHNACHTSKONZERT des Beuroner Chores

10. Oktober:

## 15 JAHRE VEREIN DER FREUNDE DER ERZABTEI ST. MARTIN ZU BEURON

FESTLICHE Mitgliederversammlung  
Beginn 10 Uhr Hochamt

Einladung folgt termingerecht

# Der neue Beuroner Kunstkalender



Wieder bietet der „Beuroner Kunstkalender“ in bekannt herausragender Qualität bildkünstlerische Kostbarkeiten aus dem Sakral-Schatz christlich abendländischer Kultur.

Diesmal sind es die „VISIONEN DER REICHENAUER MALERMÖNCHE“

Die ausgewählten Miniaturen sind mit kostbaren Farben auf Pergament gemalt und stammen aus Handschriften, die Kaiser Heinrich II (1002-1024) dem neu gegründeten Bistum Bamberg gestiftet hat. Sie wurden von Malermönchen des Reichenauer Klosters etwa um das Jahr 1010 geschaffen. Kloster Reichenau unter-

hielt die führende Schreib- und Malschule im Deutschen Reich, die bevorzugt Prachthandschriften für Kaiser und Päpste anfertigte.

„Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, was in keines Menschen Sinn gedrungen: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben“ (1 Kor 2,9) – die Reichenauer Malermönche haben es zu Papier gebracht.

*Hochformat 30 x 48 cm, 13 Farbtafeln, dreisprachige kunsthistorische Erläuterungen von Dr. Gude Suckale-Redlefsen. Bamberg-ISBN 3-87071-112-4 Euro 19.80 / sFr 34.80.*

Das reichhaltige Angebot an Neuerscheinungen, bewährten Produkten, Büchern und Kunst-Postkarten ist zu beziehen in der Klosterbuchhandlung an der Kirche oder direkt bei der Versandbuchhandlung des Beuroner Kunstverlags. Tel. 0 74 66 / 1 72 28 – Fax 1 72 09 eMail: [kunstverlag@erzabtei-beuron.de](mailto:kunstverlag@erzabtei-beuron.de)

[www.erzabtei-beuron.de](http://www.erzabtei-beuron.de)

Den Blick ins Internet sollten Sie sich nicht entgehen lassen.

Die Klosterbibliothek Beuron weist jeweils aktuell eine umfangreiche Dublettenliste aus. Hier können Sie also besonders günstige Kostbarkeiten bestellen und finden vielleicht sogar dieses oder jenes Buch-Exemplar, das Sie schon lange gesucht haben.

# Beitrittserklärung

Wenn auch Sie sich in die Schar der Freunde der Erzabtei einreihen wollen, senden Sie bitte diese Beitrittserklärung an:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V.  
Abteistraße 2, 88631 Beuron

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt als Mitglied zum  
Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 €.

Ich erkläre mich bereit, einschließlich zusätzlicher Spende

in Höhe von \_\_\_\_\_ €

jährlich insgesamt \_\_\_\_\_ € an den Verein zu zahlen.

Eine Spendenbescheinigung über den gesamten Betrag wird zugesandt.

---

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.  
ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen als gemeinnütziger,  
besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

## Bankeinzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Verein  
der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.  
bis zu meinem schriftlichen Widerruf den oben genannten Betrag  
mittels Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.

Bankinstitut, Ort \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_ Kto.-Nr. \_\_\_\_\_

---

Unterschrift des Kontoinhabers





## Der Kirchturm

Du bist mir so vertraut  
Wenn ich nach langer Wanderung  
Auf meiner Suche durch die Welt  
Dort wieder angekommen bin  
Wo ich der Enge einst entwichen

Dein Bild stand stets vor mir  
Wenn mein gehetztes Herz  
Zur Ruhe endlich kommen wollt'  
Und hinter den geschlossenen Lidern  
Der Seele Blick ihr Ziel gesucht

Wenn Hoffnung mir die einz'ge Rettung  
Und Ausweg schien nur in der Flucht  
Standst Du im Traum vor mir  
Und Deiner Glocken Ruf  
Wie konnt' ich jemals ihn vergessen

Du bist mir so vertraut  
Und hast mich nie im Stich gelassen  
Wenn ich aus tiefem Zweifel  
Antwort brauchte auf die Frage  
Ob und wo ich meine Heimat find'.



Infobrief Nr. 21/2004

Herausgeber: Verein der Freunde und Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.

Redaktionsbeirat: Erzabt Theodor Hogg OSB, P. Prior Tutilo Burger OSB (TB),

Werner Schmid-Lorch, Br. Jakobus Kaffanke OSB (JK), Günter Knoblich

Fotos: Notburg Geibel, Br. Wolfgang Keller

Redaktion, Konzeption: albconsult, Notburg Geibel (NSG)